



Dienstag, 7. Juli 2026, 18 Uhr in Raum 105

# „Die brennende Lampe“

## Ein Theater/Film-Abend für die Aufklärung gegen den Krieg

Mit **Shaienne Helms und Pia Backermann**, Abiturjg. 2026 der Oberschule an der Ronzellenstraße (Bremen),  
**Regisseurinnen/Autorinnen** des Schul-Theaterstücks frei nach dem Text von Kurt Tucholsky

„Warum -?“ fragt zu Beginn des Essays von Kurt Tucholsky ein jüngerer Mann, „etwa von dreinundzwanzig Jahren“, als er nach einem Bombenangriff sterbend auf der Straße liegt.

„Weil, junger Mann, zum Beispiel in einem Buchladen einmal eine sanfte grüne Lampe gebrannt hat. Sie bestrahlte, junger Mann, lauter Kriegsbücher, die man dort ausgestellt hatte; sie waren vom ersten Gehilfen fein um die sanft brennende Lampe herumdrapiert worden, und die Buchhandlung hatte für dieses ebenso geschmackvolle wie patriotische Schaufenster den ersten Preis bekommen.“

(Kasper Hauser“ alias Kurt Tucholsky, „Die brennende Lampe“, in: „Die Weltbühne“, 2. Juni 1931, S. 815)



ihre Schulen bestreikt, um gegen die Wiedereinführung der Wehrpflicht zu demonstrieren.

Das Stück nimmt Pädagog:innen streng in die Pflicht, jeder „Verführung“ von Kindern und Jugendlichen zu Militär und Krieg entgegenzutreten und mit Friedenserziehung für Völkerfreundschaft und zivile Konfliktregulierung aufzuklären.

Wir schauen am 7. Juli um 18 Uhr eine Videoaufzeichnung der Aufführung, zusammen mit **Shaienne Helms und Pia Backermann**, die wesentlich den Text für das Stück ausgearbeitet und Regie geführt haben. Im Anschluss besteht Gelegenheit zur gemeinsamen Diskussion.

Wie können wir die das „Nie Wieder Krieg“ noch stärker zur Geltung bringen? Welche Bedeutung hat dabei die Gegenaufklärung zur Militärpropaganda? Wie war der Entstehungsprozess des Theaterstücks? Welche Reibungen mit dem Schulalltag ergaben sich bei der Erarbeitung und wie müssen Schule und die dort Tätigen sich verändern, damit es mehr solcher Friedenskultur gibt?

Wir freuen uns auf zahlreiche Beteiligung und eine rege Diskussion.

Weil – so weiter im Text – weder Eltern noch Großeltern auch nur den leisesten Versuch gemacht haben, aus Kriegsdreck und Nationalwahn herauszukommen; weil Kirche und Kino, Universitäten und Presse mitgespielt haben bei der Rechtfertigung der Aufrüstung und der Verherrlichung des Kriegs. Die Schlussfolgerung: das unbedingte Plädoyer für einen gesunden, kampfesfreudigen, kriegsablehnenden Pazifismus!

Als Teil des Abiturs im Profil „Deutsch und Gesellschaft“ hat der Grundkurs „Darstellendes Spiel“ der Oberschule an der Ronzellenstraße den Essay aufgegriffen und zu einem Theaterstück ausgebaut. Dabei werden die verschiedenen Elemente der bellizistischen Propaganda scharf aus Korn genommen – u.a. Nationalismus, Heldentum, Männlichkeitsideale, Leistungsideologie, Eventisierung der Gewalt. Den Schüler:innen ist es dabei gelungen, die Spielsequenzen stimmig für die Entstehungszeit des Stückes zu inszenieren und gerade dadurch die Fortgeltung und besondere Aktualität der Aussagen hervorzuheben. Ein flammender Aufruf gegen Aufrüstung und ein klares Nein zum Dienst an der Waffe. Passend: Am Vormittag der bislang einzigen Aufführung in der Schulaula am 5. März 2026 hatten bundesweit zigtausende Schüler:innen

